

Lk 24,13-35 *Die Emmausjünger*

INHALT

Kindergottesdienst

Comic zu Kindergottesdienst

Jugendgruppe

Beimaterial zu Jugendgruppe

Kindergottesdienst zu Lk 24,13-35

Orientierung zu bekommen ist ein zentrales Thema im Lebensalltag von Kindern zwischen 5 und 12 Jahren. Sie suchen nach einem Leitfaden, an dem sie anknüpfen können. Die Kinder sind auf der Suche nach Menschen, die sie auf ihrem Weg in das Leben begleiten. Diese Suche ist nicht immer einfach; denn auch Enttäuschungen und Verletzungen gehören zu diesem Weg. Kinder werden plötzlich von anderen im Stich gelassen oder fühlen sich unverstanden und nicht gemocht.

Manchmal gibt es da auch Situationen wie die der Emmausjünger, bei denen von einer Minute zur anderen plötzlich das ganze Leben sinnlos und leer geworden war. Was ist eigentlich wichtig in meinem Leben? Wo brauche ich Hilfe? Wie wirkt es sich eigentlich konkret für mich aus, wenn mir jemand Orientierung und Hilfe anbietet? Dieser Gedanke soll durch den Kindergottesdienst führen und wird als Spiel in den Gottesdienst gebracht.

Kinder lieben das Spiel «Topf schlagen». Anhand dieses Spiels sollen sie im Gottesdienst selber ganz konkret nacherleben, wie wichtig Hilfe und Begleitung sein kann.

Wir beginnen den Gottesdienst mit einem den Kindern bekannten Lied. Mit einem Sammlungsgebet und zwei unterschiedlichen Spielrunden steigen wir in die Thematik ein. Ausgangspunkt ist das Spiel «Topf schlagen», für das Kochtopf, Löffel, Augenbinden und kleine Belohnungen wie Naschereien benötigt werden. Alle Kinder sollen möglichst aktiv ins Spiel eingebunden sein. Gespielt wird in zwei Durchgängen.

Beim ersten Durchgang versuchen die Kinder, mit verbundenen Augen und einem Löffel den Topf ohne Hilfestellung zu finden. (Gewöhnlich helfen die sehenden Kinder durch Zurufen von «heiss» bei nahem Topf und «kalt» bei fernem Topf). Die Kinder werden sehr bald feststellen, dass es ganz schön schwierig ist (oder sogar unmöglich), den Topf nicht sehend und ohne Hilfe zu finden.

Beim zweiten Durchgang suchen die Kinder erneut mit verbundenen Augen und mit Löffel, erhalten jetzt aber durch Zurufe «Heiss!», «Warm!» oder «Kalt!» Unterstützung. Jeder Suchende kann durch eine Gruppe oder durch ein einzelnes Kind hingepöbelt werden. So finden sie den Topf rasch. Haben die Kinder den Topf ertastet, dürfen sie die Augenbinde entfernen und unter den Topf gucken. Dort erwartet sie eine kleine Belohnung (evtl. beim später folgenden Agape-Mahl gemeinsam verzehren). Anschliessend führen wir mit den Kindern ein kurzes Auswertungsgespräch über die gemachten Erfahrungen (Hilflosigkeit beim ersten Durchgang, Orientierungshilfe beim zweiten).

Jetzt wird aus der Kinderbibel die Geschichte der Emmausjünger erzählt und deren Situation erklärt. Anknüpfend an die Textstelle des Mahls wird die Situation mit den Kindern zusammen dargestellt, indem ein Agape-Mahl mit Brot und Traubensaft bereitet und ausgeteilt wird.

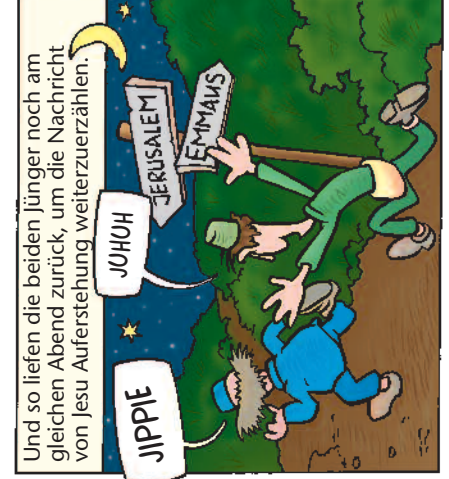
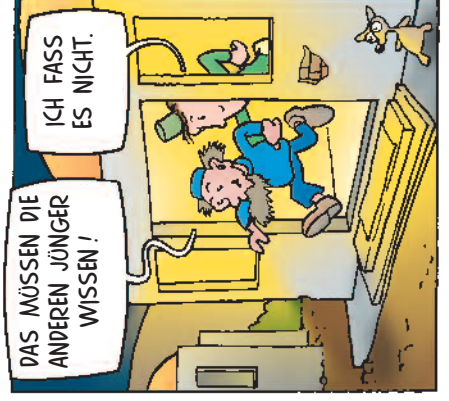
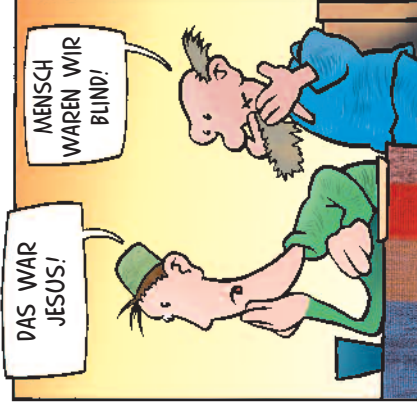
Eingeleitet wird das Mahl durch das Sprechen des Vaterunser. Während des gemeinsamen Mahls die Geschichte zu Ende erzählen und zusammen mit den Kindern erfahren, was es bedeuten kann, miteinander das Brot zu brechen. (Durch erlebte Gemeinschaft einen erweiterten und schärferen Blick für das Leben bekommen und sehend werden).

Zum Abschluss des Kindergottesdienstes erhalten die Kinder das Chris-Heft, in dem die Geschichte der Emmausjünger noch einmal als Bilder Geschichte dargestellt ist.

Die Emmaus-Jünger

Eine biblische Geschichte nach Lukas 24

Manchmal ist das, was man sucht, ganz nah. Wie eine blinde Kuh tappt man umher und findet es nicht. Dann müssen andere einen mit der Nase darauf stoßen, damit man begreift. So war es auch mit zwei Jüngern von Jesus, die durch seinen Tod ihren Glauben verloren hatten.



Jugendgruppe zu Lk 24,13-35

Jugendliche suchen nach Orientierung. Sie fragen, wer bin ich, wo will ich hin in meinem Leben, was ist wirklich lebenswert, wofür lohnt es sich zu leben, was ist mein Ziel und wie verläuft der Weg dahin?

Nach dem Tod Jesu hatten die Jünger ihre Orientierung verloren. Jesus, der ihr Leben war, mit dem sie drei Jahre lang alles geteilt hatten, auf den sie ihre Hoffnungen für die Zukunft, für das Reich Gottes, gesetzt hatten – dieser Jesus war tot. Gestorben den Tod eines Verbrechers unter römischer Justiz – am Kreuz. Drei Tage hatten sich auch die beiden Emmausjünger in Jerusalem angstvoll verborgen gehalten, als Mitglieder dieser Jesusbewegung entdeckt und verurteilt zu werden. Sie hatten die Geschichten der Frauen gehört, die berichteten, Jesus sei nicht tot. Doch ihrem Bericht schenkten sie keinen Glauben.

So machen sie sich auf. Fort von Jerusalem jedenfalls, weg vom Ort des Schreckens und der Angst, auf den Weg in Richtung nächstes Dorf – nach Emmaus. Ihre Traurigkeit, Verzweiflung und Angst steht ihnen noch ins Gesicht geschrieben (V. 17). Wie eine schwere Last liegt alles Vergangene auf ihnen. So schwer, als gingen sie vornüber gebeugt, sodass sie ihren Blick nicht heben können zu dem Fremden, der zu ihnen kommt. Es scheint, als hörten sie seine Stimme, hätten aber nicht die Kraft, sich aufzurichten und ihn anzusehen. Wie blind vor Trauer und Verzweiflung erscheinen sie. «Ihre Augen waren gehalten.» Sie erkannten Jesus nicht.

Jesus spricht sie an, er hat sie gefunden. Sie aufgesucht in ihrer Not und Orientierungslosigkeit. Er fragt sie nach ihrem Kummer, ihrem Zweifel, ihrer Angst. Sie erzählen, reden sich alles von der Seele und im Reden gehen sie die ersten Schritte aus der Angst heraus. Sie gehen einen Weg hinaus aus der Traurigkeit. Und sie hören die Stimme des Fremden, wie er so ganz anders erklärt, was geschehen musste.

Am Ende laden sie ihn ein, gastfreundlich wie man es im Orient gewöhnt ist. Sie essen und trinken miteinander. Und da ist es, als würde die schwere Last von ihnen abfallen. Sie können aufschauen und erkennen in der Geste des Mahles: das ist Jesus, für sie aufgestanden von den Toten.

Ihr Orientierungspunkt ist wieder da. Sie haben ihn gefunden, nachdem er sie gefunden hatte. Das Leben hat sie wieder. Sie gehen sofort zurück, suchen die Freunde und erzählen ihnen von ihrer Begegnung.

Aufbau der Gruppenstunde

Regieanweisung:

Die folgenden Elemente sind als Bausteine zu sehen. Sie können in ihrer Reihenfolge so verwendet werden, wie sie hier stehen, könnten aber in ihrer Fülle den Rahmen einer Stunde übersteigen.

Eine Aufteilung auf mehrere Gruppenstunden ist ebenso möglich. Das Ziel ist, es deutlich zu machen, dass Gott uns in seinem Wort, aber auch im Abendmahl nahe kommt. Ein gemeinsames Abendessen (oder gar eine Eucharistiefeier) am Ende wäre eine Möglichkeit, mit allen Sinnen Gottes Gegenwart «zu geniessen».

1. Einleitung

Das Lied «Suchen und Finden» von Clemens Bittlinger wird ausgeteilt und vorgespielt bzw. vorgesungen (Notenblatt mit Text siehe Seite 23). Wir sprechen kurz im Plenum über den Text:

- Warum hat das Lied den Titel «Suchen und Finden»?
- Worum geht es in diesem Lied?
- Welche Sinne werden im Lied angesprochen?

Es geht um eine ganzheitliche Gotteserfahrung, die wir mit unseren menschlichen Sinnen entdecken können. Die Entdeckung Gottes geschieht zum einen in seinem Wort, zum anderen im Abendmahl.

2. Menschen (vor allem junge) suchen Orientierung

Wir machen eine Suchen-Finden-Erfahrung:

Vor der Gruppenstunde haben die Teamleiter entweder im Haus oder draussen einen Schatz versteckt. Dieser soll gesucht und gefunden werden. Die Gruppe wird in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält einen Lageplan und einen Kompass.

Der Lageplan enthält eine erste Wegstation, die gefunden werden muss und an der weitere Informationen abzuholen sind. Ein/e Teammitarbeiter/in steht bereits an der Wegstation. Sie/er hat für jede Gruppe einen nächsten Lageplan bereit, in dem die genaue Lage des Schatzes eingezeichnet ist. Doch muss die Gruppe an der Wegstation den Kompass abgeben und ohne dieses Hilfsmittel weitersuchen.

Eine weitere Komponente des Spiels könnte Folgendes beinhalten:

Jede Gruppe wählt aus ihrer Mitte eine Person, der die Augen verbunden werden. Die Gruppe bekommt die zusätzlich erschwerende Aufgabe, die blinde Person mit auf die Schatzsuche zu nehmen. Es kommt dann nicht mehr nur auf Schnelligkeit an (wer den Schatz zuerst findet), sondern auch darauf, behutsam und vorsichtig die blinde Person mitzunehmen und ihr auf dem Weg Hilfestellung zu geben.

Wenn der Schatz gefunden ist, wird eine Auswertung des Spiels im Plenum der Gruppe vorgenommen:

- Gibt es einen Unterschied, wenn man mit oder ohne Kompass unterwegs ist? Was macht diesen Unterschied aus? Wie fühlt man sich dabei?
- Wie geht es der Gruppe, die den Schatz zuerst ohne Kompass gefunden hat?
- Woran lag es, dass die anderen Gruppen den Schatz nicht gefunden haben?
- Was wäre gewesen, wenn niemand den Schatz gefunden hätte?
- Wie ist es der blinden Person ergangen? Welche Erfahrungen hat sie gemacht?
- Wie ging es der Gruppe mit der blinden Person? Was war schwer, auf was musste besonders Rücksicht genommen werden?
- Wie kann man sich orientieren, wenn einer der fünf Sinne nicht funktioniert?

Der Schatz sollte Leckereien enthalten und am Ende mit allen gemeinsam geteilt werden (ein erster Hinweis auf das gemeinsame Mahl in der biblischen Geschichte).

3. Die biblische Geschichte

Wir kopieren den Text aus Lukas 24 bis Vers 28 a «... und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen». In kleinen Gruppen wird dieser Text nun weiterentwickelt. Dabei bleibt es den Gruppen freigestellt, ob sie das in Form eines Spiels, eines Krimis, einer Story, einer Pantomime, eines Liedes etc. erarbeiten. Jede Gruppe soll sich eine (oder mehrere) Schlüsse überlegen. Die Erarbeitung soll am Ende im Plenum präsentiert werden. Fragen dazu:

- Was geschieht nun weiter?
- Was werden die Jünger tun?
- Wie verhält sich Jesus?
- Welche möglichen Schlussvarianten könnte es geben? Erfindet welche!

Die verschiedenen Schlüsse werden im Plenum vorgestellt. Der biblische Schluss wird daneben gestellt. Wenn der zeitliche Rahmen es zulässt, kann man im Plenum über die Unterschiede der Varianten sprechen:

- Worin unterscheiden sich die dargestellten Weiterführungen der Geschichte?
- Was ist das Besondere am Schluss der biblischen Geschichte?
- Was ist der Unterschied zwischen den Schlüssen, welche die Gruppen gefunden haben, und dem aus der Bibel?
- Worauf zielt das Ende der Geschichte im Lukasevangelium?

Jesus hat die Jünger in ihrer Traurigkeit gefunden. Eine Zeit lang war er mit ihnen unterwegs. An der Stelle, wo wir verschiedene Schlüsse gesucht haben, ist der Punkt gekommen, wo sich ihre Wege entweder trennen oder die Jünger nun aktiv werden und Jesus bitten, bei ihnen zu bleiben.

Sie werden aktiv und nötigen Jesus, mit ihnen einzukehren. Dadurch werden ihnen die Augen geöffnet. Sie erkennen Jesus im Mahl aus Wein und Brot und begreifen: Es gibt für uns neue Zukunft und Sinn. Wir sind nicht allein. Jesus ist da, er lebt. Welch eine gute Nachricht! Mit neuem Mut, mit Energie und viel Elan kehren sie sofort zurück nach Jerusalem.

Jesu Worte auf dem Weg, die Begegnung mit ihm im Mahl – das sind die Zeichen, die auch heute für uns gelten. Gottes Wort in der Bibel und die Gemeinschaft mit Jesus im Abendmahl sind Zeichen der Gegenwart Gottes in unserer Zeit und Welt.

4. Abschluss

Wir singen das Lied «Suchen und Finden» von Clemens Bittlinger und sprechen ein Gebet.

Wenn es die Situation der Gruppe erlaubt, könnte dies auch der Einstieg zu einem gemeinsamen Abendessen oder gar einem Abendmahl sein. Dies bedarf dann einer weiteren gründlichen Vorbereitung durch das Team.

Beimaterial zu Jugendgruppe

Suchen und Finden

Text und Musik: Clemens Bittlinger

Chord progression: E, A, E, A, E, B \flat

Su - chen und fin - den im Buch des Le - bens.

Chord progression: E, E/G \sharp , A, E, B \flat , E/B \flat , B \flat , E

denn wer hier sucht, sucht nicht ver - ge - bens. ge - bens.

Chord progression: C \sharp m, F \sharp , B \flat

1. Wird Wor - te hö - ren, die uns be - glei - ten
2. Wird Bil - der se - hen, zwi - schen den Zei - len,
3. Wird Lie - der sin - gen, die uns be - frei - en
4. Wird Kräf - te spü - ren, die seit Ur - zei - ten
5. Wird schme - cken, se - hen, durch Brot und Wein,

Chord progression: A, E/G \sharp , F \sharp m, B \flat

auch in den schwe - ren und trau - ri - gen Zei - ten
die tie - fer ge - hen und Wun - den hei - len
und fer - tig brin - gen, dass wir ver - zeihen
Her - zen be - rüh - ren und Bli - cke wei - ten
tie - fer ver - ste - hen: Gott lädt uns ein